

Auch darf nicht übersehen werden, dass das **Elternrecht, die Schulwahl** für ihre Kinder **zu bestimmen, weitgehend aufgehoben** wird, wenn es nur noch eine Schule für alle gibt.

Welchen Abschluss ein Kind machen kann, wird dann nur noch von der Schule bestimmt.

Der VkdL stellt fest:

- Die Verlängerung der Grundschulzeit unter der Vorgabe „länger gemeinsam lernen“ ist ein verdeckter Einstieg in die Einheitsschule.
- Die Verlängerung der Grundschulzeit um zwei Jahre ist eine verdeckte Wiedereinführung der Orientierungsstufe, die wegen **Erfolglosigkeit** abgeschafft wurde.

- Die Einführung der **Einheitsschule widerspricht demokratischen Grundsätzen und dem Freiheitsgedanken im Bereich von Schule und Bildung, weil in der Einheitsschule Wahlmöglichkeiten fehlen.**
- Der VkdL setzt sich auch in Zukunft für ein **differenziertes, gegliedertes und übersichtliches Schulwesen ein, das jedem Schüler Chancen eröffnet, seine Fähigkeiten und Begabungen zu entwickeln und in die Gestaltung der Gesellschaft einzubringen.**
- **Bildung und Schule müssen sich auch künftig auf dem Boden des Grundgesetzes entwickeln.**



Verein katholischer deutscher Lehrerinnen e.V.

Hedwig-Dransfeld-Platz 4, 45143 Essen
Telefon: 02 01/ 62 30 29, Fax: 02 01/ 62 15 87
E-Mail: VkdL-Essen@t-online.de
Internet: www.vkdL.de
© VkdL 2010 — BHV

Die Entschließung kann bei
der Bundesgeschäftsstelle angefordert werden!



**Länger
gemeinsam lernen —
der erste Schritt zur
Einheitsschule**

**Auf den
Punkt
gebracht !**

Verein katholischer deutscher Lehrerinnen

Berufsverband lehrender Frauen aller Bildungsbereiche



In der öffentlichen Diskussion um Schule und Schulpolitik ist die Formel „länger gemeinsam lernen“ seit einiger Zeit der gängige Slogan, wenn es um die Schulstruktur geht.

Konkret: **Eine Verlängerung der Grundschulzeit für alle** Schülerinnen und Schüler soll die Defizite in den Lernerfolgen beseitigen.

Es wird die **Behauptung** verbreitet, Schulleistung und damit die Schule würde besser, wenn die vierjährige Grundschulzeit verlängert werde.

Für diese Behauptung fehlt aber jeglicher Nachweis. So wird die Diskussion um die Verlängerung der Grundschulzeit zu einer parteipolitischen Instrumentalisierung von Schule.

In der Realität gibt es für die verbreiteten Thesen keinen Beweis — im Gegenteil: **Wissenschaftliche Untersuchungen (Prof. Dr. Ulrich Trautwein, Prof. Dr. Kurt Heller u.a.) wie-**

sen nach, dass die Ergebnisse nach längerem Grundschulbesuch nicht besser sind als nach vier Jahren.

Vor allem **leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler sind benachteiligt**, ohne dass leistungsschwächere Schüler einen Vorteil nachweisen können.

Auch die Schulen in Berlin und Brandenburg mit ihrer sechsjährigen Grundschulzeit können keine bessere Förderung nachweisen.

Prof. Dr. Baumert weist im Gegenteil darauf hin, dass **schwächere Schülerinnen und Schüler** durch den längeren Verbleib in der Grundschule **zusätzlich sozial benachteiligt** seien.

Der Schulwechsel nach vierjähriger Grundschulzeit erweist sich als richtiger Zeitpunkt, der auch der persönlichen Entwicklung der Kinder entspricht.

Es hat sich immer wieder gezeigt, dass Prognosen zur Schullaufbahn eines Kindes im Alter von etwa 10 Jahren wesentlich genauer sind als zwei Jahre später, wenn schulisches Leistungsvermögen und die Interessen beeinträchtigt werden durch die beginnende Pubertät.

Parteilpolitische Ideologien lassen die Forderung nach Verlängerung der Grundschulzeit laut werden im Zusammenhang mit dem **Ziel, das gegliederte Schulwesen abzuschaffen und eine Einheitsschule einzuführen.**

Wird die Grundschulzeit verlängert, fehlen allen anderen Schulen diese Jahre in ihren Bildungsgängen:

Eine **Verkürzung der** sechsjährigen **Realschule R 6** zu einer R 4 und **des** achtjährigen **Gymnasiums G 8** zu einem G 6 ist der Qualität der jeweiligen Abschlüsse sicher nicht förderlich.